



Ist Schreibschwäche bei begabten Jungen häufig?

Ihr Kind vermeidet es zu schreiben. Ist das Schreibschwäche? Wahrscheinlich nicht.

Deborah Ruf

Eine Mutter berichtete mir, dass der Lehrer ihres Sohnes ihr geraten hat, Schreibschwäche (Dysgraphie oder Dyspraxie) in Betracht zu ziehen, weil seine Handschrift zu schlecht sei und er das Schreiben stark vermeide. Dazu schrieb sie Folgendes:

„Der Lehrer meines Sohnes hat Probleme mit seiner schlechten Handschrift und seinem kreativen Schreiben (Ideenentwicklung und Planung) angesprochen, sodass wir nach Möglichkeiten suchen, ihn positiv zu unterstützen, insbesondere da er jünger ist [als seine derzeitigen Klassenkameraden, da er eine Klasse übersprungen hat]. Möglicherweise wird Dysgraphie in Betracht gezogen.“

Es gibt viele Möglichkeiten, Kinder zu unterstützen, die Schwierigkeiten mit dem Schreiben haben. Aber lassen Sie mich etwas zu dem Begriff „Schreibschwäche“ sagen. Es ist nicht so, dass ich nicht glaube, dass es sie manchmal gibt, aber meiner Meinung nach handelt es sich nicht um ein „2e-Problem“ (doppelt außergewöhnlich, da man begabt ist und eine Behinderung hat).

Obwohl ich mich hier auf die Jungen konzentriere, gelten alle meine Ratschläge auch für schreibunwillige Mädchen.

Tatsächlich ist sie bei begabten Jungen recht häufig: Mehr Jungen als Mädchen haben keine Freude am Schreiben, vor allem, wenn sie jung sind.

Zunächst einmal haben sie als Gruppe nicht die gleiche frühe Geschicklichkeit wie Mädchen, aber dieser Unterschied verschwindet normalerweise mit der körperlichen Reife. Schließlich haben einige Jungen genug Geschicklichkeit und beweisen dies mit ihren Legosteinen, oder?

Was das eigentliche Schreiben betrifft, so lernen sie mit zunehmendem Alter und in fortgeschritteneren Lernumgebungen schließlich die Überzeugungskraft des Geschriebenen und die Notwendigkeit, „ihre Arbeit zu zeigen“.

Wenn Sie sich in diesem jungen Alter Sorgen um seine Schreibfähigkeiten machen, lassen Sie ihn einfach jeden Tag einen kleinen Satz abschreiben, um sicherzustellen, dass er seine Augen und Hände für das Schreiben trainiert. Aber halten Sie das dann auch durch! Schreiben mit einer Tastatur ist eine zweite Möglichkeit, aber lassen Sie ihn trotzdem nicht den einen handgeschriebenen Satz pro Tag auslassen. Es kann übrigens jeden Tag ein anderer Satz sein und für mindestens ein Jahr sollte er nicht länger sein als zehn Wörter. Erlauben Sie ihm vorzuarbeiten, wenn er danach fragt. Erstellen Sie genügend Sätze, damit er sie abschreiben kann, und bieten Sie ihm gerne an vorzuarbeiten, nur um es hinter sich zu bringen! Das ist eine tolle Möglichkeit, ihm zu zeigen, dass er es wirklich kann. Wenn er vorarbeitet, hat er mehr Zeit für Lego und Videospiele, oder?

Eine häufige Frage von Kindern lautet: „Worüber soll ich schreiben?“

Wenn Sie ihm die offene Option geben, etwas zu erstellen, was er will, ist das für sie beide die reine Folter! Ich war immer ratlos, wenn die Aufgabe in meinen jüngeren Jahren nicht spezifisch war.

Als ich Mittelschüler unterrichtete, verlangte ich eine tägliche Schreibaufgabe und gab den Kindern einen Stapel „Anfangsimpulse“ für Geschichten, um ihnen Ideen zu geben.

Was ist ein Anfangsimpuls für eine Geschichte? Es ist etwas Greifbares zum Anschauen, ein Foto oder etwas, das aus einer Zeitschrift ausgeschnitten wurde. Manche Kinder schreiben einfach ein paar Sätze, um zu beschreiben, was sie sehen. Wenn sie nicht einmal das können, machen Sie sich keine Sorgen. Sie brauchen Anleitung. Fragen Sie sie, was sie sehen, und bitten Sie sie, es Ihnen zu erzählen.

Hier ist ein Beispiel:



Das ist ein Junge und ein Hund. Das sehen Sie und das sieht Ihr Kind. Bevor Sie jedoch irgendwelche Hinweise geben, fragen Sie das Kind, was es sieht. Es könnte einfach mit dem Offensichtlichen beginnen: Es gibt ein Kind und einen Hund. Sagen Sie ihm, es solle das aufschreiben, wie in „Ich sehe ein Kind und einen Hund.“ Dann fragen Sie etwas wie:

„Wissen wir, was sie tun?“ oder „Machen sie dasselbe oder etwas anderes?“ Das ist der Moment, in dem der typische Schreibschwache sagen wird: „Ich weiß es nicht!“ Und dann können Sie als Antwort sagen: „Du kannst dir also etwas ausdenken. Das ist es, was eine Geschichte ausmacht. Lass uns etwas erfinden.“ Lassen Sie das Kind jede Antwort aufschreiben. Versuchen Sie, gemeinsam etwa fünf Sätze zu bilden. Kurz ist in Ordnung. Auf diese Weise sieht das Kind, dass Sie kein Buch erwarten! Sie versuchen nur, es dazu zu bringen, ein wenig zu schreiben, und vielleicht eines Tages ein wenig mehr.

Meine Erwartungen variierten je nachdem, was ich für jedes Kind für angemessen hielt. Sowohl Eltern als auch Lehrkräfte können dies ebenfalls tun. Ich habe die Erwartungen langsam und schrittweise erhöht, während die Kinder in ihren Verfahren und Ergebnissen Fortschritte machten.

Mindestens die Hälfte der Klasse hatte keine Ahnung, worüber sie schreiben soll! Das ist keine Schreibschwäche. Es sind Kinder, die versuchen, herauszufinden, was die Eltern oder Lehrkräfte wollen. Viele von uns „schalten“ unsere kreative Seite aus, wenn die Erwachsenen um uns herum scheinbar eine versteckte Agenda dafür haben, wie das Produkt des Kindes aussehen sollte.

Mit anderen Worten, ich denke, es ist einfach eine normale Reaktion für die meisten Jungen und auch für einige Mädchen, und es ist nicht so schwer, Wege zu finden, um einen Jugendlichen mit einigen Schreibproblemen zu unterstützen. Mein Fazit ist, dass Sie sie auf keinen Fall aus der Verantwortung entlassen sollten. Wir alle müssen Schreibfähigkeiten entwickeln und mit der Zeit wird es für alle normal, unsere Antworten per Tastatur oder mit der Hand zu schreiben.

Mehr über Deborah Ruf und ihre Arbeit unter: <https://fivelevelsofgifted.com/>

Quelle: Newsletter von Deborah Ruf vom 08.10.2024
Übersetzung und Bearbeitung: Martina Rosenboom

Stand: 10.10.2024



Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen
([Details](#))